

Bürgerdialog Friedrichshafen
05.12.2019

Ergebnisdokumentation

Übersicht

Allgemein.....	3
Ablauf.....	3
O-Töne von teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern.....	5
Dokumentation der Maßnahmentische.....	6
Maßnahme 1: Betriebliches Mobilitätsmanagement	6
Maßnahme 2: Autofreie Innenstädte.....	7
Maßnahme 3: Flächendeckender Ausbau von Fahrradstraßen und -parkplätzen.....	7
Maßnahme 4: Finanzielle Förderung für nachhaltige Mobilität	8
Maßnahme 5: Autonomes Fahren im ÖPNV	9
Maßnahme 6: Ausbau von Ladesäulen für Elektromobilität	9
Maßnahme 7: Intelligente Verkehrsführung und -steuerung durch Mobilitätsdaten	10
Maßnahme 8: Grundrecht Mobilität.....	10
Maßnahme 9: Einführung sozialer Mitfahrgelegenheiten	10
Maßnahme 10: Kostenloser ÖPNV für alle	11
Maßnahme 11: Klima Real – Einpreisung von Umweltkosten	12
Maßnahme 12: Förderung von On-Demand Angeboten als Teil des ÖPNV	12
Erwartungen an den Strategiedialog	13
Fazit.....	14

Allgemein

Am 05. Dezember 2019 kamen zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus Friedrichshafen zusammen, um im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft des Landes Baden-Württemberg über vorgeschlagene Maßnahmen zur Zukunft der Mobilität aus den bisherigen Beratungen im Strategiedialog Automobilwirtschaft BW zu diskutieren und auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen. Dabei formulierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer Anforderungen, die ihnen bei der Umsetzung der Maßnahmen wichtig sind und welche Anreize für Verhaltensänderungen im Bereich Mobilität benötigt werden. Eingeladen hatten die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung im Staatsministerium Baden-Württemberg, Gisela Erler, und der Oberbürgermeister der Stadt Friedrichshafen, Andreas Brand. Geleitet und moderiert wurde der Dialog von der IFOK GmbH. Thematische Unterstützung gab es von den beiden Experten Lorenz Blume vom Kompetenznetz Klima Mobil in Tübingen und Bernhard Schultes von Elektromobilität in der Region Bodensee-Oberschwaben.



Ablauf

Nach dem Empfang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, gab es für sie die Möglichkeit auf Pinnwänden erste Erwartungen und Rückmeldungen zum Thema „Zukunft der Mobilität“ und zum Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg zu notieren. Im Anschluss daran folgte die Eröffnung und Erläuterungen des Bürgerdialogs durch einen der Bürgermeister der Stadt Friedrichshafen, Dieter Stauber und die Moderatorin Jennifer Rübel (IFOK GmbH). In kurzen Interviews stellte die Moderation die geladenen Experten Lorenz Blume und Bernhard Schultes vor. Jacob Birkenhäger (IFOK GmbH) führte zusätzlich in den Strategiedialog Automobilwirtschaft ein. Hierbei erläuterte er, warum es den Strategiedialog gibt, sowie welche Themen und Fragen in dem Dialog behandelt werden.

Für einen Eindruck zum Mobilitätsverhalten der anwesenden Bürgerinnen und Bürger folgte eine Abfrage, mit welchem Verkehrsmittel die Teilnehmenden zur Veranstaltung gekommen sind. Insgesamt wurde die Veranstaltung von 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Die Abfrage hat ergeben, dass 21 Personen mit dem Auto, vier Personen mit dem ÖPNV, elf Personen mit dem Fahrrad und sechs Personen zu Fuß zur Veranstaltung gekommen sind.

Bevor es in Kleingruppen an Thementischen in die Diskussion einzelner Maßnahmen ging, führte die Moderation in den inhaltlichen Hintergrund der Maßnahmen ein. Diese wurden in vorherigen Bürgerdialogen, in Online-Befragungen im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft, im Runden Tisch „Pendeln in Baden-Württemberg“, oder in den weiteren Themenfeldern des Strategiedialogs entwickelt.

In zwei Arbeitsphasen wurden insgesamt zwölf Maßnahmen in Kleingruppen diskutiert. Hierbei arbeiteten die Gruppen selbstorganisiert und bestimmten jeweils eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher,

eine Verantwortliche oder einen Verantwortlichen für das Zeitmanagement und eine weitere Person, die sicherstellt, die Ergebnisse zu dokumentieren. Die Teilnehmenden hatten die Aufgabe, diese zu bewerten und nach Bedarf weiterzuentwickeln. Weiterhin wurden sie durch die Bürgerinnen und Bürger im Hinblick auf Rahmenbedingungen bei der konkreten Umsetzung geprüft und diskutiert wann die die Maßnahme tatsächlich genutzt wird. Für inhaltliche Rückfragen während der Arbeitsphase standen Herr Blume, Herr Schultes, Jacob Birkenhäger sowie die Moderation von IFOK zur Verfügung. Die Ergebnisse und einzelne Stimmen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Gesprächsrunden sind im Folgenden aufgeführt.

Nach jeder Arbeitsphase präsentierten die Bürgerinnen und Bürger ihre Ergebnisse im Plenum. Im Anschluss fasste die Moderation die im Rahmen der Veranstaltung abgefragten Erwartungen der Teilnehmenden an den Strategiedialog und die Zukunft der Mobilität zusammen und beendete die Veranstaltung mit einem Ausblick und der Frage, wie die beiden Experten abschließend die Ergebnisse des Abends bewerten. Diese werden dokumentiert und der Öffentlichkeit sowie der Stadt Friedrichshafen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich werden die Ergebnisse, als Beitrag der Gesellschaft zur Zukunft der Mobilität und Transformation der Automobilwirtschaft, in den Strategiedialog getragen.



O-Töne von teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern

„Wir brauchen kostenlose Busse und ÖPNV.“

„Gesetzliche Maßnahmen müssen flexibler werden.“

„Eine Pendlerpauschale sollte es nicht nur für Autos geben. Warum gibt es das nicht fürs Fahrradfahren?“

„Wir waren uns einig: Elektromobilität muss kommen.“

„Wir brauchen mehr Fantasie bei den Nahverkehrsmitteln. Warum haben wir keinen Wasserbus oder eine Seilbahn?“

„Was ist mit den kleinen Betrieben? Wie werden sie gefördert? Sie sind finanziell gebunden.“

„Eine Idee wäre, autonom fahrende Busse in autofreien Innenstädten fahren zu lassen- dann ist man gezwungen mit dem Bus zu fahren.“

„Elektromobilität ist nur dann sinnvoll, wenn die Ladesäulen von erneuerbaren Energien gespeist werden.“

„Mobilität muss finanziell günstiger und immer verfügbar sein.“

„Es kann kein kostenlos geben!“

„Wir stehen Fahrradstraßen positiv gegenüber, es ist allerdings noch viel Potenzial vorhanden.“

„Es wäre toll, wenn man den Autofahrern den Platz wegnimmt und dem Fahrrad mehr Platz gibt.“

„Es sollte bereits in der Schule über die unterschiedlichen Auswirkungen der verschiedenen Mobilitätsformen unterrichtet werden.“

„Es muss noch viel mehr passieren. Generell sollten erst einmal überall Fahrradwege zur Verfügung gestellt werden.“

„Wir brauchen kostenlose Tickets für Senioren und Schüler“.

„Die Frage ist, warum werden soziale Mitfahrgelegenheiten so selten genutzt. Das liegt daran, dass die zeitliche Flexibilität nicht mehr gewährleistet ist.“

„So wirklich den Stein der Weisen haben wir nicht gefunden, wir können nur sagen, dass es nicht wirklich angenommen wird.“

„Wer viel Auto fährt, sollte auch viel zahlen.“

„Autonomes Fahren macht total Sinn, wenn es verfügbar ist.“

„Es darf auch beim Grundrecht Mobilität kein Verbot des Individualverkehrs geben!“

„Wir haben alle sehr fahrfreudige Nachbarn. allerdings mit Autos.“

Dokumentation der Maßnahmentische



Maßnahme 1: Betriebliches Mobilitätsmanagement

<p>Das ist besonders gut an der Maßnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Jobrad</i> • <i>Jobtickets</i> • <i>Betriebsshuttle</i> • <i>Parkhaus für Fahrräder</i>
<p>Das könnte besser sein</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ladestationen für E-Bikes und E-Autos fehlen (Förderung)</i> • <i>Ausbau Park and Ride und Bildung von Fahrgemeinschaften</i> • <i>Anbindung ÖPNV und Fahrzeiten insbesondere Schichtzeiten</i> • <i>Auswertung von Schichtzeiten und Anpassung Fahrtzeiten</i> • <i>Wasser-Taxi</i> • <i>Ruf-Bus</i> • <i>Verstärkung Querachsen</i> • <i>Stadtbahn</i>
<p>Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Pendlerpauschale nur für Autos? Belohnung für Radfahrer</i> • <i>Wie können kleine Betriebe involviert werden?</i> • <i>Rentabilitätskriterien nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern ökologisch</i> • <i>Pilotphase</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Gespräche mit Arbeitgeber und Betrieben (Haltestellen und Fahrzeiten)</i> • <i>Haltestellen in Betriebsnähe fehlen</i> • <i>Fehlende Möglichkeiten zwischen Betriebsstätten und Shuttles (Betriebs-Fahrrad)</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Individuell zugeschnittenes Angebot</i> • <i>Fahrrad = wetterabhängig, also gut ausgebauter ÖPNV</i> • <i>Gesetzeslage flexibilisieren</i> • <i>KEINE Überfüllung von Bus und Bahn</i>

Maßnahme 2: Autofreie Innenstädte

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sicherheit</i> • <i>Emission</i> • <i>verbesserte Aufenthaltsqualität</i> • <i>Lärmreduzierungen</i> • <i>Begrünung möglich</i>
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Parkplatzproblematik für Zureisende</i> • <i>Keine Verschlechterung des Handels in der Innenstadt</i> • <i>Anlieferung der Geschäfte</i> • <i>Mobilität für längere Wege innerhalb der Innenstädte</i>
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kostenlose Busse/ÖPNV generell für Park and Ride</i> • <i>Unattraktivität der Innenstadt vermeiden</i> • <i>Leitsystem zu den Parkhäusern (Randbezirke)</i> • <i>Komplett autofreie Innenstadt und verkehrsreduzierter Bereich außenrum</i> • <i>Gute Anbindung zu den Parkplätzen (z.B. Messe)</i> • <i>Shuttlebusse in den Innenstädten („Hop-on, hop-off“)</i> • <i>Durchgangsverkehr aus Innenstadt fernhalten</i> • <i>Mehr Fahrradstellplätze</i> • <i>Abschließbare Fahrradboxen</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kostenloser ÖPNV</i> • <i>Kein Komfortverlust z.B Lotsen zu freien Parkplätzen, Bus kommt sofort (Digitalisierung?)</i>

Maßnahme 3: Flächendeckender Ausbau von Fahrradstraßen und -parkplätzen

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fahrradstraßen wird positiv gesehen, noch zu wenig in FN</i> • <i>Noch viel Potential vorhanden (Westumgehung)</i>
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Noch zu viele Mischstraßen (PKW/LKW und Fahrrad)</i>

Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fahrradparkplätze an hellen Orten erstellen!</i> • <i>Radwege zwischen den Orten erstellen (Schüler!!)</i> • <i>Rechte der Fahrradfahrer bei Mischbetrieb (PKW und Fahrrad) stärken (30 km/h)</i> • <i>Park and Bike umsetzen und anbieten!</i> • <i>Fahrradbereiche aus 4-spüriger Straße in 2-spurig erstellen</i> • <i>Bei Großeinkäufen Lieferdienste nutzen (Bier- oder Wasserkiste)</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bei höheren Kosten (Parken/Sprit?) für das Auto eventuell!</i>

Maßnahme 4: Finanzielle Förderung für nachhaltige Mobilität

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Strafe vs. Anreize</i>
Das könnte besser sein	/
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sozial gerecht</i> • <i>Höhere CO²-Steuer</i> • <i>Höhere Steuer o.Ä. für Pkws, die umweltschädlich sind</i> • <i>Wichtig: gleichzeitig günstigere Alternativen</i> • <i>Förderung ÖPNV (Schiene, Bus, ...)</i> • <i>Lösung Extragleise für Langstreckenzüge</i> • <i>Verstärktes Angebot zu Stoßzeiten</i> • <i>Park and Ride Angebote</i> • <i>Recht auf Individualverkehr achten!</i> • <i>Car-Sharing-Angebote ausbauen; nach dem Modell „Campus Mobil“ landkreisweit</i> • <i>Wichtig: feste Parkplätze, ansonsten Strafe</i> • <i>Regulierung für Modelle (Landestecker, ...)</i> • <i>Förderung: Verfügbarkeit Lastenfahrräder</i> • <i>E-Roller und E-Räder, Bedingung: feste Stationen, Strafe für falsche Abstellen</i> • <i>Wichtig bei City-Maut und Parkgebühren: Anwohner nicht benachteiligen</i> • <i>Park-Apps (übersichtlich, transparent)</i> • <i>Förderung einer zentralen Stelle, welche Speditionen koordiniert</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Finanziell lohnenswert</i> • <i>Einfach</i> • <i>Jederzeit verfügbar</i> • <i>Soziale Anerkennung</i>

Maßnahme 5: Autonomes Fahren im ÖPNV

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Gut, wenn höhere Taktfrequenz
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindung mit verkehrsberuhigten Innenstädten • 24/7 Taktung
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausreichende Tests: Sicherheit > Anwendung • Klärung der Haftung • Ticketsystem • Problemfaktor Individualverkehr • Behindertengerecht, Kinderwagen, ... • Tempo 30?
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • Bei hoher Taktfrequenz, geringem Preis • Wenn der Bus schneller ist als das Auto und bequemer

Maßnahme 6: Ausbau von Ladesäulen für Elektromobilität

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahme gut, aber zu langsam
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Zahlungsmöglichkeiten (Kredit-Karte o.Ä.) • NUR erneuerbare Energien
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Privatanbieter mit Ladesäulen zulassen • Ladedosen an Laternen • Subventionen der Arbeitgeber (Ladesäulen, Ladesteckdosen) • Überblick über freie Ladestationen <p>Was darf nicht passieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ladestationen sind von Dauerparkern besetzt • Administration behindert Ausbau • Einschränkung anderer Verkehrsteilnehmer (Fahrrad, Fußgänger)
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • Wunschziel: automatisches Laden (induktiv) • „ungeplant“ losfahren • Flexibler • Komfortabler • Hohe Reichweite • Günstiger • Sicherheit der Batterielaufzeit

Maßnahme 7: Intelligente Verkehrsführung und -steuerung durch Mobilitätsdaten

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bewertung schwierig, weil in FN nicht vorhanden</i> • <i>Service muss kostenlos sein</i>
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Anzeige der Ampelphase</i>
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>1. Stufe: Induktionsschleifen und Bewegungsmelder</i> • <i>Keine Sanktionen aus Informationen</i> • <i>Keine Daten-Persistierung</i> • <i>Begrenzung der Datentiefe, nicht personalisiert</i> • <i>Maßnahmen werden historisiert, z.B. Ampelschaltung</i> • <i>ÖPNV bevorzugt</i> • <i>Berücksichtigung von Radfahrern und Fußgängern oder Anzeige im Straßenverkehr</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Transparenz der Datentiefe (staatlich)</i>

Maßnahme 8: Grundrecht Mobilität

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wichtig und notwendig</i> • <i>Jeder ist mobil</i> • <i>Freie Arbeitsplatzwahl</i>
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Anbindung zum ÖPNV (mindestens)</i> • <i>Zeitgerechte PKW</i> • <i>Altersgerecht</i> • <i>Kostenlose Tickets Schüler/Senioren etc.</i>
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Keine Benachteiligung von Sozialschwachen</i> • <i>Infrastruktur</i> • <i>Aufklärung</i> • <i>Kein Verbot von Individualverkehr</i> • <i>Umweltschutz darf nicht außer Acht gelassen werden</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Anreize für ÖPNV</i> • <i>Höhere Taktzahl ÖPNV</i> • <i>Attraktivität</i>

Maßnahme 9: Einführung sozialer Mitfahrgelegenheiten

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fahrkosten teilen sich auf</i> • <i>Kommunikation wird erhöht</i> • <i>Schadstoffbelastung ist geringer</i> • <i>Verkehr wird reduziert Stauvermeidung</i>
---------------------------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Mobilität in „strukturschwachen“ Regionen schaffen</i>
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bürgerbus abhängig vom Ehrenamt</i>
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Per App Mitfahrgelegenheiten organisieren</i> • <i>Rechtssicherheit regeln</i> • <i>Feste Gruppen für Routinefahrt bilden</i> • <i>Zeitliche Flexibilität erforderlich</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sofort, wenn Anreize geschaffen werden (Kostensenkung)</i>

Maßnahme 10: Kostenloser ÖPNV für alle

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Jahresticket = Kundenbindung (monatliche Ratenzahlung!)</i>
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Es gibt kein kostenlos</i> • <i>Es ist regional begrenzt (Pendler, Reisende)</i> • <i>Wie kann man es landes- und bundesweit ausweiten?</i>
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Gut ausgebaut = Bereitschaft für Abgabe</i> • <i>Ausgebaut = zeitlich & regional verfügbar</i> • <i>Sollte flexibel & bedarfsgerecht sein</i> • <i>Finanzierung aus Kfz-Steuer</i> • <i>Sowohl auf Familien als auch auf sozial Schwächere achten</i> • <i>Soziale Staffelung der Abgabe</i> • <i>Einfaches Buchungssystem</i> • <i>Kostenlos ist nicht notwendig</i> • <i>Soziale Anerkennung fördern</i> • <i>Expresslinien (zeitlich angepasst)</i> • <i>Komfort erhöhen (WLAN, Lüftung, ...)</i> • <i>Bedarfserfassung!</i> • <i>Sinnhaft mit höheren Parkgebühren?</i> • <i>Sinnhaft mit Park and Ride (Problem Belastung Außenbezirk)</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Genug Raum und Platz im Bus</i> • <i>Kombiticket (Schiene, Bus, Car-Sharing, Bike-Sharing)</i> • <i>Kritisch: teuer!</i> • <i>Kritisch: Abgabekoordination zwischen Gemeinden</i> • <i>Pro: Landkreisanschluss</i>

Maßnahme 11: Klima Real – Einpreisung von Umweltkosten

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Unabhängige Definition der Umweltkosten</i>
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Vergleichbarkeit, Fairness, Normen</i>
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Einpreisung: z.B. wer viel fährt, zahlt viel</i> • <i>Mindestpreise bei Flügen abhängig von Distanz</i> • <i>EU-weite Standards</i> • <i>Soziales Verhalten belohnen?</i> • <i>Aufklärung der Bevölkerung</i> • <i>Finanzielle Vorteile bei Umweltschonung</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Gesellschaftliches Ansehen</i> • <i>Persönliche Betroffenheit von Klimaschäden</i>

Maßnahme 12: Förderung von On-Demand Angeboten als Teil des ÖPNV

Das ist besonders gut an der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Flexibilität und Komfort</i> • <i>Aktuelle Infrastruktur (Busfahrer)</i>
Das könnte besser sein	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Oft nicht verfügbar</i> • <i>Sammeltaxi</i> • <i>Autonomes Fahren</i>
Wichtig bei der konkreten Umsetzung: Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sicherheit für die Fahrgäste</i> • <i>Anpassung der gesetzlichen Regelungen</i> • <i>Gewisse Kontrollen/Qualifizierungen</i>
Verhaltensänderungen: Dann wird die Maßnahme genutzt	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kostenloses WLAN</i> • <i>Attraktiver Preis</i> • <i>Zuverlässig</i> • <i>Attraktives, komfortables, individuelles Angebot</i>

Erwartungen an den Strategiedialog

Während des Bürgerdialogs hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Erwartungen an die Mobilität der Zukunft, die künftige Rolle des Autos und an den Dialog zwischen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu äußern.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Mobilität der Zukunft für die Bürgerinnen und Bürger in Friedrichshafen nachhaltig gestaltet sein soll und einen gut ausgebauten ÖPNV beinhaltet. Für manche Bürgerinnen und Bürger ist der Verzicht auf ein Auto nicht denkbar und geht mit einer deutlichen Beeinträchtigung im Komfort einher. Sie wünschen sich den Ausbau von E-Mobilität und Car-Sharing-Möglichkeiten. Der Strategiedialog zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft soll die Vielfalt der Gesellschaft abbilden, auf Bedürfnisse eingehen und hierbei den größten gemeinsamen Nenner finden.

<p>Welche Erwartungen haben Sie an die Mobilität der Zukunft?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Meine Erwartung besteht darin, mit dem eigenen Fahrzeug mobil zu sein, ohne!! Ladepausen zu haben. Gleichbedenkend sollte der Verkehr auf der Schiene wieder besser ausgebaut werden.</i> • <i>Gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr, auch in ländlichen Gebieten. Reduzierter Schwerlastverkehr</i> • <i>Bezahlbarer ÖPNV, Taktung der Verkehrsträger</i> • <i>Guter öffentlicher Nahverkehr</i> • <i>Flexibel, jederzeit verfügbar, klimaneutral</i> • <i>Funktionierender, pünktlicher, ausgebauter Nahverkehr</i> • <i>Möglichst „nachhaltig“ von A und B zu kommen. Dass die Öffis pünktlicher und günstiger werden, auch in kleinen Städten / Orten öfter / länger fahren.</i> • <i>„Die“ Lösung zu haben für die Transportbedürfnisse der Bürger ohne Stau, Verspätung, CO², übertriebenen Kosten</i>
<p>Welche Rolle spielt das Auto in Zukunft für Sie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Private Nutzung wird im Alter immer geringer</i> • <i>Keine, bis autonomes Fahren realisiert ist</i> • <i>Naja, der individuelle Transport nimmt zu und ohne gleichen Komfort wird es kaum zu einem Wechsel der Transportart kommen, wir steuern auf einen Infarkt zu.</i> • <i>Das Auto nur für den Nahverkehr</i> • <i>Car-Sharing sollte weiter ausgebaut werden, klimaneutrales Fahren, weniger Straßenverkehr insgesamt</i> • <i>Im Nahbereich reduziert, ggf. mehr Elektro-Mobilität. Im Fernbereich sicher weiterhin größere Rolle.</i>
<p>Was muss ein Dialog zur Mobilität der Zukunft zwischen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft leisten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wenn die Politik wirksame Maßnahmen initiiert, dann ist der Dialog vielleicht nicht mehr nötig.</i> • <i>Versuchen möglichst gemeinsamen Nenner zu finden.</i> • <i>Alle sprechen über intelligente Autos. Denkt jemand auch an intelligente Ampelschaltungen, Verkehrssysteme etc.?</i> • <i>Diversität abbilden und Konsens kreieren</i> • <i>Gegenseitiges Verständnis und einvernehmliche Lösungen</i>

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• <i>Bedürfnisse zu unterschiedlichen Nutzergruppen auszuloten. Weiterhin offener Dialog mit Bürger, Politik und Wirtschaft, um Verständnis zu schaffen.</i> |
|--|--|

Fazit

Die Bürgerinnen und Bürger in Friedrichshafen befürworten die Maßnahmen, die bisher im Rahmen des Themenfelds „Mobilität und Gesellschaft“ des Strategiedialogs Automobilwirtschaft entwickelt wurden, größtenteils. Im Rahmen der Arbeit in Tischgruppen wurden jedoch auch Schwierigkeiten in der Umsetzung der Maßnahmen herausgearbeitet, zum Beispiel soziale Mitfahrgelegenheiten, bei denen die Akzeptanz in der Bevölkerung gesteigert werden muss. Die Friedrichshafenerinnen und Friedrichshafener wünschen sich ein gut ausgebautes ÖPNV-Netz und mehr Fantasie bei der Gestaltung von Mobilitätsangeboten wie bspw. durch Wasserbusse, Seilbahn oder Wasser-Taxis. Kostenlose ÖPNV-Angebote werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zwar begrüßt, kritisch betrachtet wird hierbei allerdings, dass dieser aufgrund einer benötigten Finanzierung jedoch nicht gänzlich kostenlos sein könne. Daher sollte der Fokus zunächst auf attraktiven Lösungen für Kombitickets liegen. Das Erreichen der Klimaschutzziele ist eine Thematik, die für alle Anwesenden relevant ist. Nachhaltige Mobilität sollte daher mit sozialer Anerkennung einhergehen. Bei dem Thema Elektromobilität waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, dass diese eine unverzichtbare Entwicklung darstellt, jedoch mit erneuerbarer Energie verbunden sein soll. Als konkreten Vorschlag für eine unauffällige Integration von Ladesäulen in das Stadtbild wurde die Kombination von Ladestationen mit Laternen genannt. Ein weiterer Fokus lag auf dem Recht auf Mobilität, das für alle über eine finanziell günstigere und somit finanzierbare und stets verfügbare Mobilität erreicht werden kann. Daneben wurde die frühe, schulische Bildung zu den unterschiedlichen Auswirkungen der verschiedenen Mobilitätsformen als Aufklärungsmöglichkeit genannt. Der Ausbau der Friedrichshafener Infrastruktur im Radverkehr wird grundsätzlich als positiv betrachtet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschen sich jedoch noch mehr Platz für das Fahrrad und somit eine Steigerung der Sicherheit im Radverkehr. Dieser Wunsch nach einer gerechteren Flächenaufteilung zwischen Auto und Fahrrad geht einher mit der Einführung einer Pendlerpauschale für Radfahrerinnen und Radfahrer. Der intensive Austausch zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und die rege Diskussion haben gezeigt, dass großes Interesse zur gemeinsamen Gestaltung der Mobilität der Zukunft besteht. Entsprechend zeigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr zufrieden mit dem Bürgerdialog und der Chance im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft mitarbeiten zu können.

